

Bregenz -24.4°C Morgen bewölkt, unbeständig, kühler



Barbara Herold (li.)
und Maria Fliri

"Covergirl": Premiere in Bregenz

Die Bilder schockieren bis heute: Eine junge US-Soldatin im Irakkrieg, die Häftlinge quält. Barbara Herold drückt ihre Fassungslosigkeit in ihrem ersten eigenen Theaterstück aus: "Covergirl" mit Maria Fliri hatte am Dienstag in Bregenz Premiere.

Wie wird eine junge Frau zum Monster?

Natürlich kennt sie jeder - diese Fotos scheinen ins kollektive Gedächtnis eingeebrannt, aber kaum einer kennt die Geschichte jener damals 21-Jährigen. Lynndie England ist zum Symbol dafür geworden, was der Krieg aus Männern und Frauen machen kann - doch bei aller Informationsflut durch die Medien, die die abgebildeten Demütigungen der Häftlinge ausgelöst haben, hinterlassen die Bilder Ratlosigkeit, Fassungslosigkeit und offene Fragen. Damit schockieren sie - und faszinieren, auch Regisseurin Barbara Herold.

Herold, die ihr Stück selbst inszeniert, und Schauspielerin Maria Fliri gelingt es in dem Einfrau-Stück, behutsam, aber schonungslos zwischen Rechtfertigung und Anklage zu balancieren, ohne gänzlich auf die eine oder andere Seite abzudriften.

Eine Art Kunstfigur

"Covergirl" bewegt sich zwischen Dokumentation und Fiktion. Die Grundsituation, in der der innere Monolog stattfindet, ähnelt einem Ausstellungsstück, das zur Besichtigung frei gegeben ist, begleitet von Filmprojektionen, Zitaten, Musik und Licht. Die Fakten sind authentisch. Die Figur, die Barbara Herold zeichnet, ist eine Art Kunstfigur, durch die das Theater dort ansetzen kann, wo pure Information den Zuschauer zurücklässt:

Auf der Probephöhne des Landestheaters

"Covergirl" von Barbara Herold ist kommenden Freitag und Samstag noch einmal auf der Probephöhne des Landestheaters in Bregenz zu sehen.